

Marion Pausch  
Arne Borstelmann  
Andreas Müller

# Selbstständig lernen durch Recherche



Cheopps  
Band 1

## Inhalt

Einführung _____	5
Selbstständig lernen durch Recherche _____	6
Überblick über die Arbeitsblätter _____	12
Arbeitsblätter _____	13
Auswahl Literatur zum Thema Ägypten (Klasse 5/6) _____	26

## Impressum

Herausgeber: Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover

Gefördert durch das Niedersächsische Kultusministerium

Projektleitung und Redaktion: Burkhard Wetekam

Herstellung: Susanne Albrecht-Rosenkranz

Fotos: Jutta Wollenberg; Covergestaltung unter Verwendung eines Auszugs aus „Was ist Was“, Band 70, Das alte Ägypten, Tessloff Verlag, Nürnberg 2000/2010

Druck: Popp Druck Langenhagen

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in diesem Heft hingewiesen wird, ausgeschlossen. Für den Inhalt sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns davon in Kenntnis zu setzen.

Mit dem Erwerb dieser Broschüre sind Sie berechtigt, die Arbeitsblätter für den eigenen Bedarf zu kopieren.

Nachdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung.

© 2011 Transfer Medien Hannover  
Leineinsel 15  
30519 Hannover  
Tel. 0511 474747-17  
post@transfer-medien.com  
www.transfer-medien.com

Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen  
an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover  
Waterloostr. 8  
30169 Hannover  
Tel. 0511 1267-215 und -308  
Fax 0511 1267-208  
alf@gwlb.de  
www.alf-hannover.de

## Einführung

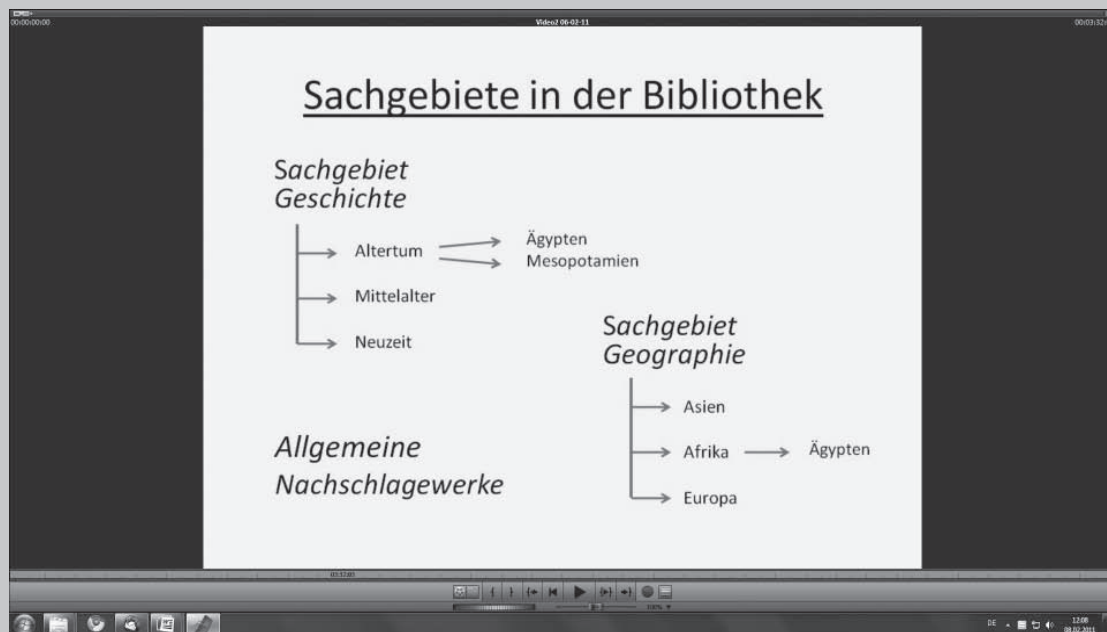
Diese Broschüre stellt ein Verfahren vor, mit dessen Hilfe Schüler der Klassenstufen 5 und 6 zu einem Thema eigenständig recherchieren, ihre Rechercheergebnisse strukturieren und für eine Präsentation aufbereiten.

Als Beispiel wurde das Thema „Ägypten“ gewählt. Die Arbeitsblätter lassen sich jedoch zum Teil auch in anderen Kontexten verwenden oder entsprechend anpassen.

Wir danken allen Schülerinnen und Schülern, die sich an der Erprobung der Materialien beteiligt und so zur Verbesserung der Arbeitsblätter beigetragen haben.

Hannover, Februar 2011  
*Die Autoren*

## Arbeiten mit Videocasts



Als Ergänzung zu den Materialien stehen den Nutzern dieser Broschüre drei Videocasts zur Verfügung. Sie können auf [www.youtube.de](http://www.youtube.de) angesehen werden (Stichwort „Selbstständig lernen durch Recherche“).

Die drei Videos bilden die drei Schritte ab, die in dieser Broschüre thematisiert werden:

- 1) Ein Thema finden – den Wissensbedarf klären
- 2) Recherchieren – Nachschlagen
- 3) Eine Präsentation vorbereiten und durchführen

Die Produktion der Videocasts wurde gefördert durch das Niedersächsische Kultusministerium

Realisation: Burkhard Wetekam

In Zusammenarbeit mit der Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover

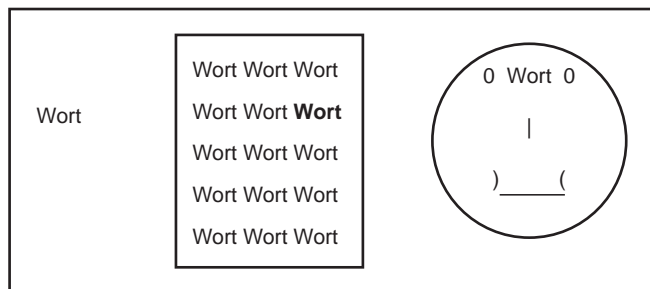
# Selbstständig lernen durch Recherche

## Der Dreischritt der Recherche



Die Bibliothek: Ort des Wissens, aber auch der Begegnung und des Austauschs

Die Schule soll Schüler zum selbstständigen Lernen erziehen, damit sie im Leben allein klarkommen, in Studium und Ausbildung, im Beruf, als Bürger, im Privatleben. Selbstständig lernen, das heißt nicht zuletzt, dass man sich Wissen selbstständig beschafft, durch Recherche. Dies gilt umso mehr in einer Zeit vielfältiger Informationsangebote, die gefiltert und auf die eigenen Bedürfnisse und Qualitätsansprüche hin geprüft werden müssen. Recherche kann man sich als einen Dreischritt vorstellen, vom Wort über das Buch zum Wissen.



Erarbeitung eines Themas durch Recherche: Das Suchwort im Meer des Wissens und schließlich als Mehr-Wissen im Kopf des Lernenden

„Am Anfang war das Wort.“ Dieser Satz steht am Anfang der Schöpfungsgeschichte in der Bibel. Das Wort steht aber auch am Anfang jeder Recherche, als Thema und als Suchwort, mit dem man in Internet-Suchmaschinen und Bibliothekskatalogen fahndet und im Idealfall fündig wird. Das Wort steht für das, was man wissen will.

Dann kommt das Buch. Das kann ein gedrucktes Buch sein oder ein E-Book, eine pdf-Datei oder eine Online-Enzyklopädie. Buch steht hier stellvertretend für jede zusammenhängende Darstellung zu einem Thema. Zumeist kommt das Thema, dem man auf der Spur ist, in dem Buch nur an einer bestimmten Stelle vor – oder bei näherer Prüfung gar nicht. Dann sucht man eben weiter. Das Buch steht für die Quelle, aus der man sein Wissen bezieht.

Das Wissen kommt ganz am Ende und nicht von alleine. Es entsteht, wenn der Sucher die richtige Stelle im Buch gefunden, verstanden, geprüft und sich zu eigen gemacht hat. Anders gesagt: Er hat etwas dazugelernt.

## Recherche unter den Bedingungen der Schule

In der Schule ist der einzelne Schüler nur selten für sich, etwa in Stillarbeitsphasen des Unterrichts und in der Pause. Die Gruppensituation ist der Regelfall. Selbstständiges Lernen muss deshalb unter den Bedingungen von Gruppenunterricht eingeübt werden. Das ist nicht nur eine Einschränkung, sondern auch eine Chance. Lernen in der Gruppe macht nämlich mehr Spaß, und es hilft dem Lerner, zielstrebig zu arbeiten und Irrwege früh zu erkennen. Aber natürlich droht auch das Risiko von Ablenkung. Deshalb ist es für den Lehrer wichtig, ein klares Gesamtkonzept für die selbstständige Recherche der Schüler im Klassen- und Kursverband zu haben und in der Unterrichtspraxis gewissenhaft einzuführen und regelmäßig zu üben.

Das Gesamtkonzept, wie wir es vorschlagen, bildet den Dreischritt Wort – Buch – Wissen ab. Es erweitert ihn, denn aus dem Wort werden Wörter, aus dem Buch werden Bücher, und das Wissen gewinnt dadurch an Gewicht, dass es Eingang in eine Darstellung findet. Der ideale Ort für Rechercheunterricht ist die Bibliothek. Hier wird die Suche mit Wörtern durch die systematische Aufstellung und den Katalog unterstützt. Hier findet man ganz viele Bücher. Und hier kann sogar das gewonnene neue Wissen für andere aufbewahrt und ausgestellt werden.

## Schritt 1: Wörter zu einem Thema suchen



„Man muss viel gelernt haben, um über das, was man nicht weiß, fragen zu können.“ (Jean-Jacques Rousseau)

Die Etappe der Wortsuche dient der Erschließung des Themas und verfolgt einen doppelten Zweck. Zum einen wird ein Fundament von Vorwissen zu dem gewählten Thema geschaffen und zum anderen werden die Ziele und Schwerpunkte für die Auswahl und Auswertung von Büchern präzisiert. Dahinter steht die Grundidee, die schon Jean-Jacques Rousseau vor mehr als zweihundert Jahren formuliert hat: „Man muss viel gelernt haben, um über das, was man nicht weiß, fragen zu können.“ („Il faut avoir déjà beaucoup appris de choses pour savoir demander ce qu'on ne sait pas.“ Jean-Jacques Rousseau: Julie, ou la Nouvelle Héloïse (1761))

### Dokument als Ausgangspunkt

Woher sollen die Wörter für die Suche kommen? Eine offene Ideensammlung im Klassenplenum und an der Tafel, die in eine wörterreiche Mind-Map mündet, aktiviert oft nur die üblichen „Verdächtigen“ und rauscht an vie-

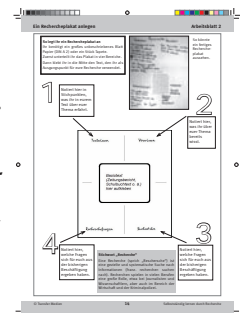
len vorbei. Deshalb hat es sich in der Praxis bewährt, den Schülern den Zugang zum Thema in Kleingruppen über einen selbst gewählten kurzen Sachtext zu verschaffen. Er enthält Informationen zum Thema sowie einzelne Begriffe, die in die spätere Recherche einfließen können. Wem das – insbesondere bei jüngeren Schülern – zu textlastig erscheint, der kann sich auch für Bilder mit knappen Legenden oder einfache Grafiken oder Tabellen als Basisdokument entscheiden. Wichtig ist, dass das Dokument die Schüler anspricht, aber auch zur Sache, zum Thema hinführt.

Zu einem größeren Rahmenthema werden den Schülern mehrere Unterthemen angeboten, von denen sie eines für die Recherche in der Gruppe auswählen. Es bietet sich an, für den Rechercheeinstieg zu jedem Unterthema ein Basisdokument vorzugeben. Das kann ein kurzer Lehrbuchtext, ein Auszug aus einem Wikipedia-Artikel oder auch eine kurze Zeitungsmeldung sein, und natürlich auch entsprechende weniger textlastige Dokumente aus diesen Quellen. Besonders gut bewährt hat sich der Zeitungsartikel. Er schafft einen aktuellen Bezug und ist gut verständlich, weckt also Schülerneugier. Er stellt den fachlichen Gegenstand allerdings mitunter nicht in den Mittelpunkt. Die Schüler wählen ihr Basisdokument selbst aus und tragen so die Verantwortung dafür, dass sie damit auch etwas anfangen können.

### Aufbau und Verwendung des Rechercheplakats

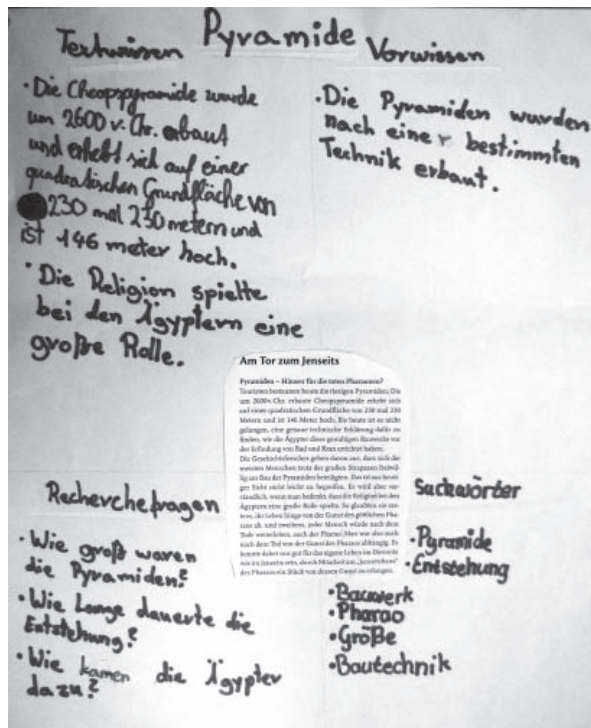
Das Rechercheplakat ist das zentrale Selbststeuerungsmittel der Recherchevorbereitung. Es sorgt dafür, dass die Recherchevorbereitung als ein Vorgang der Anreicherung des Recherchehorizonts zielstrebig und ergiebig verläuft. Für die Arbeit in der Gruppe und die Präsentation im Plenum ist es nötig, einen großen Flipchart-Bogen oder ein Blanko-Plakat zu verwenden, auf dem die Schüler der Gruppe den Ideensammelvorgang fortlaufend stichwortartig festhalten.

Das **Textwissen** wird erarbeitet, indem die Schüler die wichtigsten Informationen aus dem Basisdokument in das linke obere Feld des Plakats eintragen, in großer Schrift, mit einem dicken Filzstift. Anschließend überlegen sich die Schüler im Gespräch, was ihnen zu dem Thema sonst noch einfällt (**Vorwissen**), und schreiben es in knapper Form in das rech-



Das Rechercheplakat ist der Schlüssel für zielgerichtetes Arbeiten in der Bibliothek





Das Rechercheplakat bündelt die Vorbereitung zur eigentlichen Recherche.

te obere Feld. Für die weitere Recherche im Internet und in Bibliothekskatalogen braucht man **Suchwörter**. Diese werden im rechten unteren Feld notiert. Schließlich denken die Schüler darüber nach, was sie neu herausfinden wollen, und formulieren mögliche **Leitfragen** für die Recherche im linken unteren Plakatfeld. Diese Fragen werden abschließend auf ihre Eignung besprochen. Das kann im Beratungsgespräch mit dem Lehrer im kleinen Kreis geschehen oder als Teil der Plenumsvorstellung der Gruppenplakate.

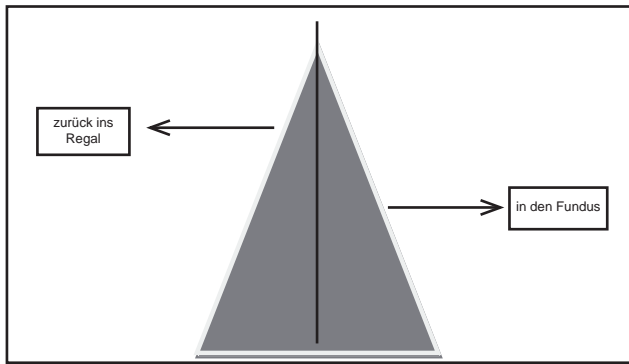
Das Rechercheplakat kann benutzt werden, um an Ende der Vorbereitungsphase in einem Klassenplenum den Mitschülern aus der Kleingruppenarbeit zu berichten. Es dient der Gruppe selbst als Merkhilfe während der Recherche. Für diese Zwecke kann es im Original oder als Foto in die eigentliche Recherchephase mitgenommen werden. Auch in der Phase des Wissensaufbaus und in der nachträglichen Projektreflexion kann es gute Dienste leisten, damit das Projekt inhaltlich und methodisch möglichst reiche und nachhaltig wirkende Früchte trägt.

## Schritt 2: Bücher auswählen und auswerten



Die Wortsuche führt zur zweiten Etappe der Recherche, zu den Büchern. Mit dem ausgefüllten Rechercheplakat unter dem Arm oder zumindest im Kopf wissen die Schüler der Kleingruppe, was sie suchen. Am besten kommen sie spätestens jetzt in die Bibliothek, denn da stehen die möglichen Informationsquellen beieinander. Sonst muss mit Bücherkisten zum Thema im Klassenraum gearbeitet werden. Dieser Arbeitsschritt der Recherche gliedert sich in zwei Module: die Literatursuche und die Literaturauswertung.

Die **Literatursuche** verfolgt das Ziel, auf dem Tisch der Arbeitsgruppe einen großen Stapel Literatur zum Gruppenthema anzuhäufen. Dabei kann jedes Gruppenmitglied seinen eigenen Weg gehen. Dem einen liegt es, im Bibliothekskatalog Suchwörter einzugeben, dem anderen macht es mehr Spaß, direkt am Regal zu suchen. Der Dritte sucht das Gespräch mit Bibliothekarin oder Lehrkraft und lässt sich Tipps geben. Die Vielfalt in den eingeschlagenen Suchwegen sorgt für Bewegung und Begegnung im Raum, auch Abwechslung für den Einzelnen. Der Tisch, auf dem der Bücherstapel wächst, ist die Anlaufstelle der Büchersucher, die Basisstation.



Unter einer Vielzahl von Büchern die geeigneten zu finden, ist ein wichtiger Arbeitsschritt.

Die **Literaturlauswertung** dient dem Ziel, diesen Stapel wieder abzuarbeiten bzw. daraus eine griffige Materialsammlung, den Fundus, für die Phase des Wissensaufbaus zu machen. Die Bücher, die bei näherer Betrachtung keine nützlichen Informationen enthalten, werden aussortiert und ins Regal zurückgestellt. Bei den Büchern, die sich als hilfreich erweisen, werden die einschlägigen Kapitel mit Markzetteln markiert und besonders interessante Einzelseiten werden fotokopiert. Dieser Auswertungsprozess kann in verschiedener Form dokumentiert werden, je nach Alter der Schüler und Anspruch der Lehrkraft. Zwei Grundformen sind denkbar: die Materialliste und der Begleitbogen.

Das **Fundstellenverzeichnis** führt mehrere Titel auf und vermerkt für jeden Titel, ob und wenn ja auf welchen Seiten welche Informationen für das Gruppenthema zu finden sind. Wie ausführlich dabei die Titelangaben und die Aufschlüsselung der enthaltenen Informationen sein sollen, muss natürlich präzisiert werden und hängt unter anderem vom Alter und Lernstand der Schüler ab.

Der **Buchsteckbrief** ist noch detaillierter und wird zu einzelnen Büchern angelegt. Er ermöglicht besonders gut die arbeitsteilige Auswertung des Bücherstapels. Man kann außer bibliografischen Daten und der Angabe von Seiten zum Thema auch schon einige inhaltliche Details festhalten. Schließlich kann das Buch nach seiner Verständlichkeit bewertet werden.

Materialliste und Begleitbogen sind mögliche „Produktergebnisse“ der Phase der Informationssammlung. Das andere Produktergebnis ist der Materialfundus, der aus dem Bücherstapel „herausgefiltert“ worden ist und nun für die Phase des Wissensaufbaus bereitsteht. Das heißt: Für die Folgephase ist ein

Ortswechsel möglich, etwa wenn die Arbeit im Klassenraum fortgeführt werden soll, weil die Bibliothek in der nächsten Unterrichtsstunde als Arbeitsraum nicht zur Verfügung steht.



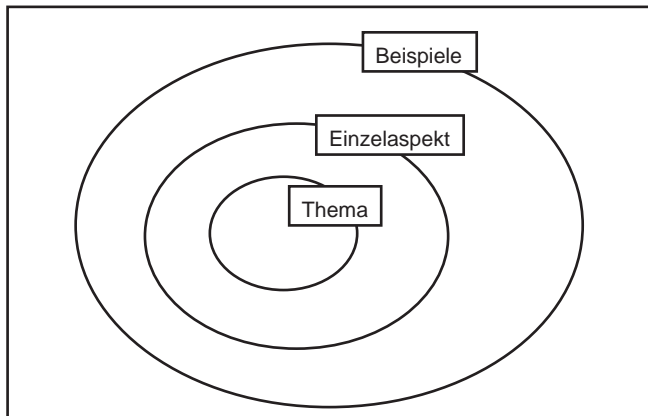
Selbstständiges Arbeiten und individuelle Beratung – für differenzierte und effiziente Lernprozesse ist beides wichtig.

### Schritt 3: Wissen ansammeln und strukturiert darstellen



Informationen zu bündeln und zu strukturieren, ist eine der wichtigsten Kompetenzen, die im Rechercheprojekt erworben werden.

Der Fundus mit den markierten Seiten, den Fotokopien, evtl. auch zusätzlichen Ausdrucken aus Internetquellen muss jetzt durch die Gruppe verarbeitet werden, damit eine klare Darstellung zu einem Thema entstehen kann. Dabei ist eine konzentrische Strukturvorgabe (ähnlich wie beim Rechercheplakat) hilfreich. Beim **Lernplakat** steht aber nicht ein Dokument im Mittelpunkt, sondern das Thema, das dargestellt werden soll, auf einen Begriff gebracht. Um diesen Begriff herum sollen



Eine einfache Strukturvorgabe hilft den Schülern, Allgemeines und Konkretes auseinanderzuhalten.

kreisförmig Unter Aspekte arrangiert werden (Aspektkreis), die ihrerseits auf einem äußeren Kreis durch Beispiele zu veranschaulichen sind (Beispielkreis).

Diese Strukturvorgabe muss natürlich nicht sklavisch umgesetzt werden. Sie dürfte aber

von den Schülern als eine willkommene Hilfe beim Ordnen der Gedanken und Informationen wahrgenommen werden. Das Ausfüllen des Strukturschemas ist eine gemeinsame Leistung der Gruppe. Sie kann dadurch vorbereitet werden, dass jeder kleine Zettel für den Aspektkreis und den Beispielkreis vorbereitet und in die Struktur-Diskussion einbringt. Es empfiehlt sich, das Gesamtschema auf einem A-4-Blatt provisorisch und mit Korrekturmöglichkeit auszuprobieren, bevor es in Reinschrift auf ein größeres Plakat übertragen wird. Auf dem Plakat können dann weitere grafische Elemente angebracht werden: bunte Pfeile, ausgeschnittene Illustrationen usw.

Das Lernplakat macht die Arbeitsergebnisse der Kleingruppe für die Klasse sichtbar. Es kann auch die Grundlage für eine mündliche Präsentation, ein Gruppenreferat, abgeben. Dieses Referat stellt zusammen mit dem Plakat sicher, dass das erarbeitete Wissen auch bei den Mitschülern ankommt.



Auf den Lernplakaten dokumentieren die Schüler, dass sie es geschafft haben, aus der Fülle an Materialien relevante Informationen herauszufiltern und zu strukturieren – eine unverzichtbare Basiskompetenz im Informationszeitalter.



## Didaktisch-methodische Anmerkungen

**Lernen als Wissenskonstruktion.** Für die Organisation des Lernprozesses gehen wir von der in der Lernpsychologie fundierten Vorstellung des Lernens als Konstruktionsprozess aus. Der

Konstruktionsprozess beginnt nicht am Punkt Null, sondern basiert auf dem persönlichen Vorwissen und wird in seinem Fortgang durch persönliche Bedürfnisse und Wünsche mitbestimmt. Ziel des Rechercheunterrichts ist es, den einzelnen Lerner zur ergebnisorientierten Nutzung eines größeren Quellenbestands für



den Aufbau und die Erweiterung des eigenen Wissens zu befähigen.

**Projekt- und Produktorientierung.** Die Arbeit der Schüler wird nach Prinzipien des projektorientierten Lernens organisiert. Wichtig ist dabei neben der Selbstständigkeit die Produktorientierung. Das heißt: Es gibt sichtbare Ergebnisse der Gruppenarbeit, die in den kollektiven Lernprozess der Klasse eingebracht werden können und müssen. Solche Produkt-ergebnisse markieren Etappen und erleichtern es, diese Lernetappen in den (Doppel-) Stunden-Takt des Schulalltags einzubinden, durch das buchstäbliche Mitnehmen der Ergebnisse in die nächste Stunde.

**Kooperatives Lernen.** Für die effiziente Selbststeuerung wird nach den Regeln des kooperativen Lernens verfahren (Stichworte „Think – Pair – Share“) mit einem Schwerpunkt bei

der Gruppenarbeit. Das heißt: Die soziale Grundeinheit des Unterrichts ist nicht die Klasse und auch nicht der Einzelne, sondern die Kleingruppe. In der Kleingruppe hat der Einzelne eine besondere Verantwortung zum Engagement; im Plenum ist die einzelne Kleingruppe wegen der arbeitsteiligen Gruppenarbeit gegenüber der Klasse verantwortlich für ein bestimmtes Thema.

### Medienhinweise

#### *Projektorientiertes Lernen*

Hans Jürgen Apel/Michael Knoll: Aus Projekten lernen. Grundlegung und Anregungen. München 2001

#### *Gruppenarbeit/Kooperatives Lernen*

Ludger Brüning/Tobias Saum: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. 5. Aufl., Essen 2009

## Das Basisraster zur Informationskompetenz

Suchen	Prüfen	Wissen	Darstellen
Wissensbedarf formulieren	thematische Relevanz	formulieren	Einfachheit
Quellen finden	sachliche Richtigkeit	vergleichen	semantische Redundanz
Quellen auswählen	formale Richtigkeit	einordnen	kognitive Strukturierung
Informationen isolieren	Vollständigkeit	strukturieren	kognitiver Konflikt
<b>Arbeitsschritte</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Arbeitsschritte</b>	<b>Kriterien</b>

Suchen	Prüfen	Wissen	Darstellen
Was will ich wissen?	Passt das zum Thema?	In eigenen Worten ausdrücken	einfach
Wo könnte ich es finden?	Ist das wahr?	Mit anderen Infos vergleichen	variiert
Wo steht es?	Ist das richtig geschrieben?	In einen Zusammenhang einordnen	geordnet
Was steht da?	Ist das alles?	Mehrere Informationen sinnvoll verknüpfen	überraschend
<b>Arbeitsschritte</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Arbeitsschritte</b>	<b>Kriterien</b>

Der Rechercheunterricht begreift Lernen als einen Konstruktionsprozess. Er lässt sich in die vier Tätigkeiten Suchen, Prüfen, Wissen und Darstellen unterteilen, die wiederum verschiedene Teilkompetenzen umfassen. Die Schüler bewegen sich im Lauf eines Rechercheprojektes von links nach rechts über dieses „Spielfeld“. Im oberen Raster werden die Kompetenzen abstrakt beschrieben, im unteren in Fragen und Handlungen aufgelöst.

## Überblick über die Arbeitsblätter

### AB 1: Texte zu Ägypten

Einstieg in das Rechercheprojekt mit vier kurzen Texten, in denen es um die Teilthemen Pyramiden, Hieroglyphen, Mumien sowie Pharaonen geht. Die Schüler wählen einen der Texte aus, der dann als Basis für die weitere Recherche dient.

### AB 2: Ein Rechercheplakat anlegen

Anleitung für das Anlegen eines Rechercheplakates

### AB 3: In der Bibliothek Informationen finden

Basisinformationen zum Aufbau von Bibliothekskatalogen und Suchstrategien.

### AB 4: Ich kann ... Bücher in der Bibliothek beschaffen

Die Schüler überprüfen, ob sie die Informationen aus AB 3 verstanden haben.

### AB 5: Inhaltsverzeichnis zu einem Sachbuch

### AB 6: Inhaltsverzeichnis auswerten / Fundstellenverzeichnis

### AB 7: Einen Buchsteckbrief anlegen

Die Schüler lernen an einem Beispiel, die für sie relevanten Inhalte aufzuspüren und nützliche Fundstellen zu notieren. AB 5–7 können auch unabhängig vom Bibliotheksbesuch verwendet werden.

### AB 8: Informationen finden und ordnen

An drei kurzen Texten üben Schüler, gezielt die Kerninformationen zu entnehmen. AB 8 kann auch unabhängig vom Bibliotheksbesuch verwendet werden.

### AB 9/10: Wissen ordnen und präsentieren I und II

Anleitung für die Entwicklung eines Lernplakates

### AB 11: Ein Lernplakat präsentieren

Arbeitsblatt zur Vorbereitung einer Präsentation im Team

### AB 12: Die Bibliothek kennen

Drei kleine Geschichten zeigen die Möglichkeiten der Bibliothek.

### AB 13: Begriffe aus der Bibliothek kennen

Schüler ordnen Begriffe von „Ausleihfrist“ bis „Standort“ zu und lösen dabei ein Rätsel.

### *Auswahl Literatur zum Thema Ägypten (Klasse 5/6)*

Die Literaturliste kann für die Bestellung einer Bücherkiste verwendet werden.